Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 22 (1971)

Heft: 2

Artikel: Das Archiv für Schweizerische Kunstgeschichte im Jahr 1970

Autor: Murbach, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-393053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In enger Gemeinschaft mit der Herausgabe der Kunstdenkmälerbände und der Kleinen Kunstführer erfüllt das Redaktionsbüro in Basel die Aufgabe einer Sammelstelle. Da in den Räumen des Institutes das Redaktionsbüro der Kunstdenkmäler untergebracht ist und der leitende Redaktor der GSK gleichzeitig als Vorsteher des Archivs amtet, ergibt sich zwischen unserer Gesellschaft und den akademischen Sammlungen eine zweckmäßige Zusammenarbeit. Diese Verbindung, die schon zu Zeiten von Prof. Paul Ganz, dem Gründer des Archivs und ehemaligen Präsidenten der RK und der WK, bestanden hat, ist im Laufe der Jahrzehnte immer mehr zum Vorteil beider Institutionen ausgebaut worden. Das betrifft vor allem die Photosammlung, die heute über 40 000 Kunstdenkmäleraufnahmen zählt. Sie steht uns einerseits in Reichweite für die Publikationen der GSK zur Verfügung, anderseits kann sie aus dem Hort der Bildvorlagen, welche für die Herstellung der Bände bereitzustellen sind, ihre Bestände laufend äufnen. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Ehe, aus Liebe und Vernunft eingegangen, sich bewährt.

Diese Standortbestimmung scheint wichtig für das, was hier geschieht und was an dieser Stelle, kurz zusammengefaßt, für das vergangene Jahr notiert werden soll. Was unmittelbar mit den neu erschienenen Bänden und in Vorbereitung befindlichen Inventaren an *Photos* angekauft werden konnte, erreicht wiederum die Zahl von nahezu 3000 Bildern. Neben dem Zuwachs aus fast allen Kantonen verdient vor allem die reiche Beute des sanktgallischen Bearbeiters, Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil, Erwähnung. Umgekehrt sind für Publikationen wie die Kunstdenkmälerbände, den «Kunstführer durch die Schweiz» und die Kleinen Kunstführer bei uns vorhandene Bildvorlagen ausgeliehen und verwendet worden. Wertvoll ist auch die spezielle Negativsammlung von Strichklischees, ein «Abfallprodukt» der Klischeeanstalten. Auf diese Weise können wir eine Reserve der in den Kunstdenkmälerbänden abgebildeten Planvorlagen (Grundrisse usw.) anlegen und sicherstellen. Zweck dieser gesamten Bilddokumentation ist es, gute Aufnahmen für die Forschung schweizerischen Kunstgutes zu sammeln.

Für den Unterricht an der Universität und in den Schulen, sowie auch für private Zwecke, besitzt das Archiv eine *Projektionsbildersammlung*. Der Übergang vom Format 8,5 × 10 cm zu den Leica-Dias 5 × 5 cm drängte sich aus praktischen und Ersparnisgründen auf. Da uns für die Herstellung dieser Dias die Apparaturen der Kantonalen Lehrfilmstelle zur Verfügung stehen, stellt die Anfertigung der Lichtbilder kaum Probleme, zumal uns wiederum die Photosammlung das Vorlagematerial liefert. Außer den Diapositiven über schweizerische Glasmalerei in Farbe (Königsfelden, Bern, Biel usw.), deren günstiger Erwerb wiederum durch die Verbindung mit der Inventarisation möglich war, haben wir für die Volkshochschulkurse neue Lichtbilder angeschafft. Für die Vorträge des Vorstehers an drei Universitäten in Schweden konnten wir über 200 Dias zum Thema der mittelalterlichen Wandmalerei in der Schweiz neu anfertigen lassen.

Die Büchersammlung war von Anfang an als *Handbibliothek* angelegt worden, und zwar mit der Konzentration auf das schweizerische Gebiet. In engem Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel haben wir versucht, Lücken auszufüllen, antiquarische Werke anzukaufen und kleinere Schriften günstig zu erwerben. Kostenmäßig fallen auch die abonnierten Zeitschriften ins Gewicht, die wir nicht entbehren können, da sie über den

Stand der kunstgeschichtlichen Forschung orientieren. Im Zuge der Koordination der Ankäufe der baslerischen Bibliotheken und Institute werden wir bei der engbegrenzten Auslese, wie wir sie pflegen, kaum auf Doppelspurigkeiten stoßen.

Alle die Arbeiten, die sich aus dem Zuwachs an Sammelobjekten und den systematischen Ordnungsaufgaben ergeben, werden von Studenten geleistet, deren Honorar aus dem Assistentenkredit bezahlt wird, den das Erziehungsdepartement Basel-Stadt jährlich dem Archiv bewilligt. Dafür und für die Erfüllung dringender Mobiliarwünsche danken wir dem Departement an dieser Stelle.

Ernst Murbach

DIE «SCHWEIZERISCHEN KUNSTFÜHRER» IM JAHR 1970

Eine reiche Ernte ist im vergangenen Jahr eingebracht worden; die bescheidene Größe der Früchte wird aber durch die Menge weitgehend aufgewogen. Es handelt sich um je rund ein Dutzend neuer und nachgedruckter Kunstführer. Die verspätete Auslieferung der 10. Serie im Frühjahr und der Versand der 11. Serie (jeweils 10 Broschüren umfassend) betreffen die Neuerscheinungen. Je nachdem wieder eine Zehnergruppe beisammen ist, das heißt ausgedruckt ist, wird sie als Bündel den Mitgliedern zum Kauf angeboten. Dem Zufall preisgegeben, enthält eine solche Zehnerserie ganz verschiedene Objekte: Ortschaften, Kirchen, Amts- und Profanbauten, Schlösser, Museen. Aber keinen der Bezüger (es sind innerhalb eines Jahres mehr als 1000) stört diese Buntheit, im Gegenteil, er wird manche unbekannte Kunststätte kennen lernen und den Hinweis auf das interessante Objekt als eine Aufforderung zu einer kleinen Kunstreise empfinden.

Unsere Gesellschaft ist aber im Falle dieser Kunstführer – das darf hier einmal betont werden – Herausgeber und Verleger im Auftrag einer lokalen Instanz, denn ohne Bestellung von Seiten einer Kirchgemeinde oder einer amtlichen Stelle könnte ein solcher Kunstführer nicht zustande kommen. Wenigstens zum heutigen Zeitpunkt nicht, wo die festen Druckkosten einer hohen Auflageziffer rufen. Mit der Übernahme von 3000 bis 10 000 und mehr Exemplaren ist die Finanzierung gesichert. Die Verlagstätigkeit auferlegt uns eine vielfältige Aufgabe, die von der Anregung zur Herausgabe über den Abschluß einer Vereinbarung bis zur Drucklegung führt. Dazwischen liegt zudem alles, was zur Herstellung eines solchen kleinen Kunstreiseführers gehört: Text- und Bildbeschaffung, Begutachtung des Manuskriptes, Klischierung, Umbruch und Erteilung des «Gut zum Druck». Hier danke ich den Herren Prof. Dr. A. A. Schmid, Dr. A. Knoepfli und Dr. H. Maurer für ihre prüfende und beratende Mitarbeit.

Um einer trockenen Aufzählung der Veröffentlichungen zu entgehen, verweise ich auf das in diesem Heft erscheinende Verzeichnis (siehe S. 110). Als auffallende Merkmale der neuesten Serie seien hervorgehoben, daß erstmals ein Tessiner Kunstführer und gleich zwei welsche darunter sind. Das ist ein Fingerzeig für Gebiete, die noch zu erschließen sind. Die beiden Kunstführer von Neuchâtel bilden gleichsam den Auftakt zu einer weiteren Folge in französischer Sprache. Um auf weite Sicht im Welschland planen zu können, haben wir eine Werbeaktion gestartet. Diesem von Dr. Alain Gruber unter-